

Erster Beigeordneter Sterzenbach weist vorab auf den auf den Tischen verteilten geänderten Beschlussvorschlag hin. Er erläutert ferner, dass die Änderung aufgrund des stattgefundenen Ortstermins erfolgt sei. Kennzeichen des geänderten Beschlussvorschlages sowie zugleich das Ergebnis des Ortstermins sei, dass die Sanierung als gleichwertige Alternative mitaufgenommen worden sei und man auch den Schritt der Grundlagenermittlung und Vorplanung deutlicher abgegrenzt habe, man die Aussage über die Frage Neubau oder Sanierung dementsprechend erst nach der Vorplanung treffen werde. Er merkt weiter an, dass das Thema im ASOMK wegen des Verkehrsaspektes behandelt werde. Außerdem weist er darauf hin, dass kurzfristig ein Fragenkatalog der CDU-Fraktion eingegangen sei. Diese Frageliste könne man hier und heute nicht beantworten, da man die Vorplanung benötige, um Fragen nach Kosten und dergleichen beantworten zu können.

Herr Strausfeld teilt mit, dass der Fragenkatalog noch auf dem ursprünglichen Beschlussvorschlag basierte. Aufgrund der Tatsache, dass die Ergebnisse aus dem Ortstermin in den Beschlussvorschlag miteingeflossen seien, müsse die Verwaltung zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt keine der Fragen beantworten. Er bittet, den Fragenkatalog zur Information aller Fraktion dennoch zur Niederschrift beizufügen. **(Anlage 1)**

Erster Beigeordneter Sterzenbach befürwortet diese Vorgehensweise, geht aber gleichwohl auf die Frage, wie die Verwaltung den Zustand der Straßenbrücke L333 Alzenbach bewerte, ein. Konkret darauf, ob die Verwaltung seitens Straßen NRW Informationen habe bzw. ob man es grundsätzlich für möglich halte, die Straßenbrücke L333 als Alternativroute für den Radverkehr zu ertüchtigen. Er führt diesbezüglich aus, dass man vom Landesbetrieb nicht die geringsten Erkenntnisse darüber habe, ob in nächster Zukunft ein Neubau angedacht sei. Wenn dem jemals so sein sollte, dann gehe er davon aus, dass bei einer Neubauplanung der Schützenhofbrücke ohnehin und in jedem Fall ein Radweg eingeplant werde. Zur Frage, ob denn der Hängesteg Halft verzichtbar sein könnte, habe die Verwaltung in der Vorlage deutlich beschrieben, dass man das Verkehrsbedürfnis für Fußgänger und Radfahrer ziemlich genau dort in dieser Achse sehe – egal was mit der Brücke Schützenhof passiere. Man greife das nach der Vorplanung aber gerne noch einmal auf und aktualisiere das dann auch formal mit dem Landesbetrieb.

Herr Liene hält fest, dass der stattgefundenen Ortstermin sehr zielführend war und viele offene Fragen beantwortet habe. Der Fragenkatalog der CDU sei die Summe dessen, was man vor Ort diskutiert habe. Er schlägt vor, den geänderten Beschlussvorschlag dahingehend zu ergänzen, dass bei der Planung auch das Thema Fördermöglichkeiten sowohl bei einem Neubau als auch bei einer Sanierung geprüft werden müsse. Außerdem sollten auch andere Brückenvarianten, wie beispielsweise eine Betonvariante, direkt mitgeprüft werden.

Erster Beigeordneter Sterzenbach teilt mit, dass die Förderung selbstverständlich geprüft werde. Er berichtet in diesem Zusammenhang, dass der Neubau des „Horstmannsteges“ in Hennef nach Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz zu 70 % bezuschusst wurde. Auch die Brückenalternativen würden geprüft. Es sei Aufgabe der Ingenieursplanung, sich mit Material und ähnlichem auseinanderzusetzen.

Herr Utsch fragt, ob die aktuelle Breite der Brücke auch einer Langzeitbetrachtung standhalte. Er wolle nicht, dass Geld in eine Sanierung investiert werde, man die Brücke dann in Zukunft aber doch nicht nutzen könne.

Erster Beigeordneter Sterzenbach stellt klar, dass die Brücke die geforderte Verkehrsfunktion eigentlich gar nicht aufnehmen könne. Die Brückenbreite sei für die Nutzung als Fußweg in Ordnung sei, für die Nutzung als kombinierter Geh- und Radweg sei sie aber schon für einen Einrichtungsverkehr zu schmal.

Hinzu komme, dass das Geländer für den Radverkehr zu niedrig sei. Wenn man sich für einen Geh- und Radverkehr in beide Richtungen entscheide, dann werde man eine Breite von etwa 3,50 m mit entsprechendem Geländer anstreben müssen und das sei dann ein anderes Bauwerk. Die derzeitige Tragkonstruktion lasse eine Erweiterung überhaupt nicht zu.

Herr Tendler merkt an, dass die Brücke einen hohen nostalgischen und emotionalen Wert für Eitorf habe. Entscheidend bei der Entscheidung für oder gegen einen Neubau werde sein, ob man Fördermittel bekommt. Im Moment sei seiner Meinung nach über den normalen Beschlussvorschlag hinaus noch nichts zu entscheiden.

Herr Strausfeld verdeutlicht abschließend die Wichtigkeit des Ortstermins und bedankt sich für die Einpflegung der Ergebnisse in den Beschlussvorschlag.